



Brüssel, den 23. März 2022
(OR. en)

7426/22
ADD 1

AGRI 111
ENV 255
AGRIFIN 33
AGRIORG 35
SOC 180
COH 23
ALIM 2
COHAFA 36
DEVGEN 54

ÜBERMITTLUNGSVERMERK

Absender:	Frau Martine DEPRez, Direktorin, im Auftrag der Generalsekretärin der Europäischen Kommission
Eingangsdatum:	23. März 2022
Empfänger:	Herr Jeppe TRANHOLM-MIKKELSEN, Generalsekretär des Rates der Europäischen Union

Nr. Komm.dok.:	COM(2022) 133 final - ANNEXES 1 to 2
Betr.:	ANHÄNGE der MITTEILUNG DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT, DEN EUROPÄISCHEN RAT, DEN RAT, DEN EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIALAUSSCHUSS UND DEN AUSSCHUSS DER REGIONEN Gewährleistung der Ernährungssicherheit und Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Lebensmittelsysteme

Die Delegationen erhalten in der Anlage das Dokument COM(2022) 133 final - ANNEXES 1 to 2.

Anl.: COM(2022) 133 final - ANNEXES 1 to 2

Brüssel, den 23.3.2022
COM(2022) 133 final

ANNEXES 1 to 2

ANHÄNGE

der

**MITTEILUNG DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT, DEN
EUROPÄISCHEN RAT, DEN RAT, DEN EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND
SOZIALAUSSCHUSS UND DEN AUSSCHUSS DER REGIONEN**

**Gewährleistung der Ernährungssicherheit und Stärkung der Widerstandsfähigkeit der
Lebensmittelsysteme**

ANHANG 1

WELTWEITE ERNÄHRUNGSSICHERHEIT UND DIE EU-NAHRUNGSMITTELKETTE

Die Situation in der EU

Die EU kann sich weitgehend selbst mit den wichtigsten Lebensmitteln versorgen. Sie führt große Mengen Weizen und Gerste aus und deckt ihren Verbrauch für andere Grunderzeugnisse wie Mais oder Zucker weitgehend selbst ab. Auch in Bezug auf tierische Erzeugnisse, einschließlich Milch- und Fleischerzeugnisse (mit Ausnahme von Schaf- und Ziegenfleisch und Meereserzeugnissen), sowie bestimmtes Obst und Gemüse (Pflirsche, Nektarinen, Äpfel, Tomaten, Orangen) ist die EU weitgehend unabhängig.

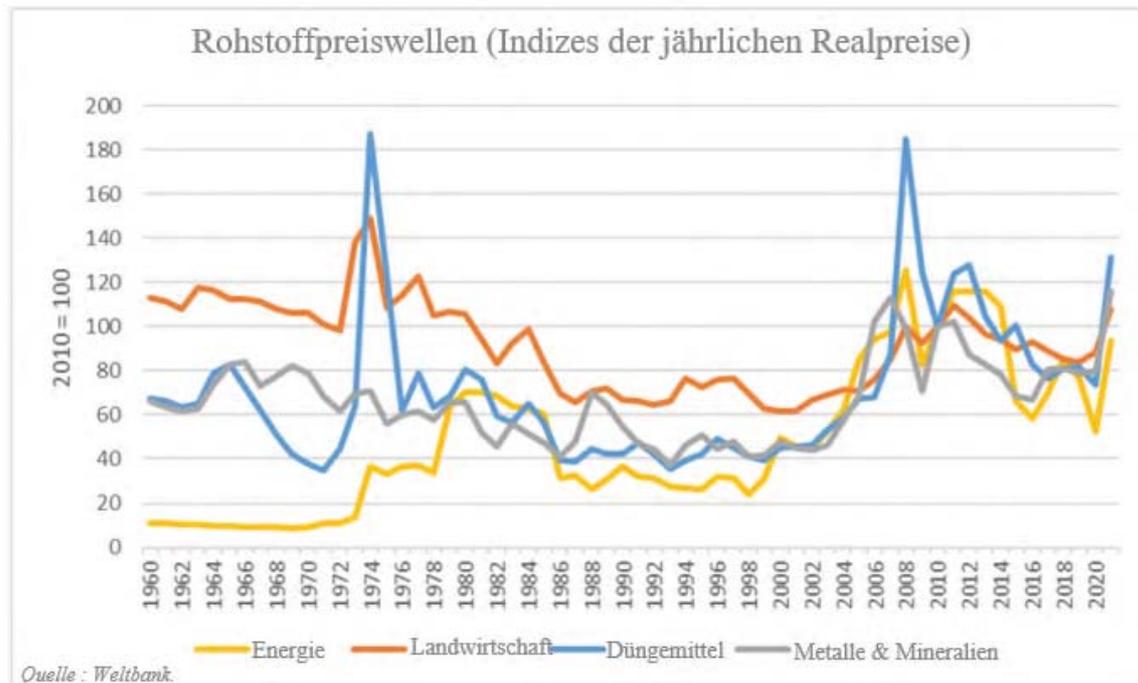
Bei einigen spezifischen Erzeugnissen ist die EU jedoch ein großer Nettoeinführer. In einigen Fällen ist es schwierig, Einfuhren zu ersetzen, sei es in Bezug auf Menge, Einfuhrquellen, Qualität oder Kosten. Dies gilt für tropische Erzeugnisse (tropische Früchte, Kaffee, Kakao), Fischerzeugnisse, Futtermittel und eine Reihe von Zusatzstoffen wie Vitamine und Aminosäuren, die wichtig für die Herstellung von Futtermitteln oder Lebensmitteln sind. So stammten etwa 22 % der Futtermittelproteine im Zeitraum 2021/22 nicht aus der EU, und bei Ölkuchen¹ (hauptsächlich Soja) liegt dieser Anteil sogar bei 75 %.

Die Auswirkungen des weltweiten Anstiegs der Rohstoffpreise

Der derzeitige **allgemeine Anstieg der Rohstoffpreise** weist gewisse Ähnlichkeiten mit der im Jahr 2008 verzeichneten Preisexplosion bei den Nahrungsmittelrohstoffen auf, da in beiden Fällen alle Rohstoffpreise auf hohem Niveau liegen, miteinander verknüpft sind und stark schwanken. In beiden Fällen beläuft sich der Anstieg der Betriebsmittelpreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse auf ein Vielfaches der Preissteigerungen bei Nahrungsmitteln und verdeutlicht erneut das Problem von Engpässen und Verzögerungen bei der Preisweitergabe in der Nahrungsmittelkette für Erzeuger, bedeutet aber letztendlich immer noch einen erheblichen Anstieg der Nahrungsmittelpreise.

¹ EU-Futterprotein-Bilanz, GD AGRI.

Abbildung 1 Rohstoffpreiswellen



Es gibt jedoch einige große Unterschiede zwischen den beiden Situationen. **Die Lager für die wichtigsten landwirtschaftlichen Grunderzeugnisse sind heute verhältnismäßig besser gefüllt.** Auch wenn die Lagerbestände von wichtigen Grundnahrungsmitteln in den letzten vier Jahren leicht geschrumpft sind, ist das Verhältnis der Lagerbestände zum Verbrauch nicht vergleichbar mit dem Niveau, das dem Preisanstieg 2008–2010 vorausging, selbst wenn man bedenkt, dass die Ukraine und Russland die Märkte in diesem Wirtschaftsjahr nicht in vollem Umfang beliefern werden.

Die Regulierung und Transparenz der Rohstoffmärkte wurde seit der Mitteilung von 2008 über die Lebensmittelpreise in Europa², die nach dem Anstieg der Lebensmittelpreise 2007/2008 veröffentlicht wurde, erheblich verbessert. Damals empfahl die Kommission die **Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der Lebensmittelversorgungskette**, die rigorose Durchsetzung der Wettbewerbs- und Verbraucherschutzvorschriften, die Überprüfung und erforderlichenfalls **Verbesserung der Rechtsvorschriften über die Funktionsweise der Lebensmittelversorgungskette**, die Verbesserung der Verbraucherinformation und die Verhinderung von Spekulationen auf den Märkten für landwirtschaftliche Grunderzeugnisse und Derivate. Alle diese Empfehlungen wurden in legislative und politische Maßnahmen umgesetzt (siehe Anhang 2), die einen soliden Ausgangspunkt bilden, um den heutigen Sturm abzuwehren.

Auswirkungen hoher Energiepreise auf die Landwirtschaft und die Fischerei in der EU

Neben der unmittelbaren Belastung durch den Anstieg der **Energiepreise** ist der Nahrungsmittelsektor auch den preistreibenden Impulsen einer Reihe von Erzeugnissen und Dienstleistungen ausgesetzt. Der Sektor ist der wichtigste Abnehmer von Dünge-

² KOM(2008) 821 endg.

und Pflanzenschutzmitteln, Maschinen und Verpackungsmaterialien für Lebensmittel, und er ist vom Anstieg der Transportkosten betroffen.

Die Auswirkungen der **steigenden Düngemittelkosten** haben sich besonders schnell bemerkbar gemacht. Düngemittel machen für Ackerbäuerinnen und -bauern 18 % der Betriebsmittelkosten aus (Durchschnitt 2017–2019). Erdgas ist der wichtigste Faktor für den Preis stickstoffhaltiger Düngemittel. Auf Erdgas entfallen 60–80 % der variablen Betriebsmittelkosten für ihre Produktion. Hohe Großhandelspreise für Erdgas führen zu hohen Düngemittelpreisen (für stickstoffhaltige Düngemittel wie Harnstoff erreichten die Preise ein Niveau, das dem Niveau während der Finanzkrise 2007–2008 entsprach). Einige Düngemittelhersteller in der EU stellten ihre Produktion vorübergehend ein, da die Energiekosten zu hoch waren. Die Preise für mineralische Dünger (Phosphat und besonders Kalium) sind weniger eng mit den Energiepreisen verknüpft, wenngleich sie aufgrund des russischen und belarussischen Anteils an der Weltproduktion ebenfalls unter Druck stehen.

Obwohl die EU Düngemittel im Wert von 3 Mrd. EUR aus Russland einführt, ist die Abhängigkeit von Einfuhren stickstoffhaltiger Düngemittel relativ gering, da mehr als 90 % des EU-Verbrauchs von der heimischen Industrie gedeckt werden. Die Industrie ist jedoch in hohem Maße von russischem Gas abhängig.

Der **Fischereisektor** ist ebenfalls stark vom Anstieg der Preise für Schiffskraftstoffe betroffen. Der Preis für Schiffskraftstoffe ist derzeit so hoch wie in den letzten zwei Jahrzehnten nicht mehr und ist im Vergleich zum Durchschnittspreis von 2021 um 100 % gestiegen. Bei diesen Kraftstoffpreisen liegen die meisten Flottensegmente der EU unter ihrer Gewinnschwelle und können ihre Betriebskosten nicht decken. Der Anstieg der Stromkosten ist für den **Aquakultursektor** (Wasserpumpen und -umlauf) und die Verarbeitungsbranche (Produktionslinien und Speicher-/Gefrieranlagen) ein großes Problem.

Situation bei den Betriebseinkommen

Ein hohes Produktionsniveau und hohe Preise für die landwirtschaftliche Erzeugung in der EU führten im Jahr 2021 zu einem höheren Betriebseinkommen je Arbeitnehmer im Vergleich zum EU-Durchschnitt der Jahre 2017–2019. Der **drastische Anstieg der Betriebsmittelkosten** übt Druck auf die Margen aus, insbesondere für die Viehzucht (vor allem Schweinefleisch) und für Aquakulturerzeuger, die bereits deutlich höhere Futtermittelkosten zu tragen haben. **Es wird daher davon ausgegangen, dass das durchschnittliche Betriebseinkommen je Arbeitnehmer in den Jahren 2022 und 2023 sinken wird**, wodurch die in den Jahren 2020 und 2021 erzielten Gewinne zusammenschmelzen – ein Rückgang, der bei den Viehzüchtern besonders dramatisch sein dürfte.

Steigende Kosten für Logistik und andere Betriebsmittel

Lebensmittelhersteller, -händler und -einzelhändler verzeichnen höhere Transport- und Logistikkosten (Schüttgut, Container oder Luftweg). Die Folgen der COVID-19-Pandemie und die anschließende starke wirtschaftliche Erholung führten zu einer Überlastung der Seefrachtkapazitäten. Durch die zusätzlichen Störungen im Schwarzen Meer wird die Seefracht weiter unter Druck geraten. Auch bei anderen Betriebsmitteln ist

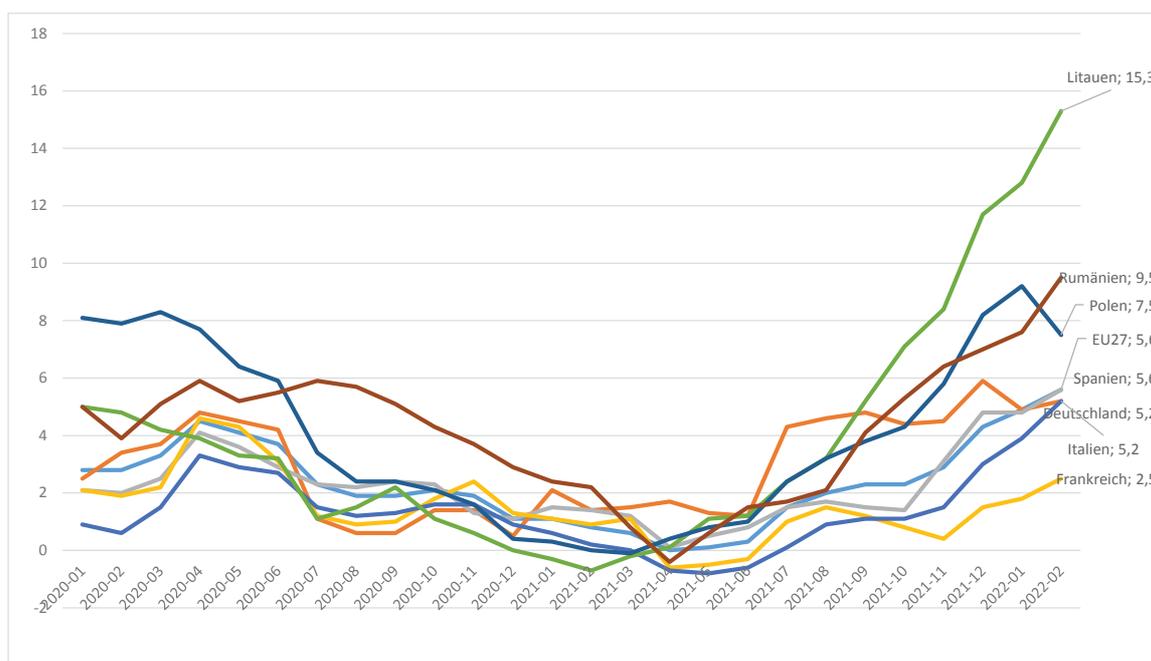
ein Kostenanstieg zu verzeichnen, so etwa bei Verpackungskosten (Holzbehälter + 37 %, Papier und Zellstoff + 26 %, Kunststoff + 13 %).³ Der Arbeitskräftemangel und die Schwierigkeiten bei der Einstellung von Arbeitskräften in der EU-Lebensmittelindustrie spielen wohl ebenfalls eine Rolle (+ 62 % offene Stellen im verarbeitenden Gewerbe).

Steigende Lebensmittelpreise in der EU

Nicht zuletzt sind die **Verbraucherpreise für Lebensmittel seit Sommer 2021 gestiegen** und erreichten im Februar 2022 einen Anstieg von 5,6 % im Vergleich zum Vorjahr, der höchste Anstieg seit Beginn der COVID-19-Pandemie. Nahrungsmittel sind ein wichtiger Bestandteil der Gesamtinflationsrate (HVPI⁴) mit einem Anteil von durchschnittlich 16 % in der EU-27, zu dem weitere 6 % für die Gastronomie hinzugerechnet werden können. Im Vergleich dazu machen die Energiekosten für Wohnen und **Verkehr** einen Anteil von 10 % am durchschnittlichen Warenkorb eines Haushalts aus.

Die Mitgliedstaaten sind je nach nationalem wirtschaftlichen Kontext, der Struktur ihrer Lebensmittelversorgungsketten und den nationalen Verbrauchernachfragemustern unterschiedlich betroffen.

Abbildung 2: Inflation bei den Nahrungsmittelpreisen nach Mitgliedstaat



Quelle: [Eurostat](#) (ausgewählte Mitgliedstaaten).

Die Ukraine, Russland und die globale Ernährungssicherheit

Die russische Invasion der Ukraine hat die Situation auf den bereits angespannten (Energie-)Rohstoffmärkten und den Inflationsdruck weiter verschärft.⁵ Darüber hinaus

³ <https://www.fooddrinkeurope.eu/wp-content/uploads/2022/03/Economic-Bulletin-on-Input-Costs-NovDec-2021-FINAL-public-version.pdf>

⁴ Harmonisierter Verbraucherpreisindex.

⁵ Eine ausführliche Analyse ist dem Informationsvermerk der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen „The importance of Ukraine and the Russian

wirkt sie sich auf die weltweite Ernährungssicherheit aus: Die **Ukraine und Russland** sind wichtige Akteure auf dem Weltmarkt für Getreide und Ölsaaten. Auf die Ukraine entfallen 10 % des weltweiten Weizenmarkts, 13 % des Marktes für Gerste und 15 % des Maismarktes, und das Land ist der wichtigste Akteur auf dem Markt für Sonnenblumenöl (über 50 % des Welthandels). In Bezug auf Russland liegen diese Werte bei 24 % (Weizen), 14 % (Gerste) bzw. 23 % (Sonnenblumenöl). Russland ist auch ein wichtiger Ausführer von Weißfisch, insbesondere von Pazifischem Pollack für die Verarbeitungsindustrie (16 % des Angebots).

Nordafrika und der Nahe Osten führen über 50 % ihres Getreidebedarfs aus der Ukraine und Russland ein. Die ostafrikanischen Länder führen 72 % ihres Getreides aus Russland und 18 % aus der Ukraine ein. Die Ukraine ist auch ein wichtiger Lieferant von Mais (als Futtermittel) für die Europäische Union und China.

Die Ukraine ist der viertgrößte Lebensmittellieferant der EU und eine wichtige Quelle für Getreide (52 % der EU-Maiseinfuhren, 19 % der Weichweizeneinfuhren), Pflanzenöle (23 % der EU-Einfuhren) und Ölsaaten (22 % der EU-Einfuhren, insbesondere Rapssamen: 72 % der EU-Einfuhren). Russland führt weniger in die EU aus.

Angesichts des Gewichts der Ukraine im internationalen Handel hat die Unterbrechung der landwirtschaftlichen Produktion und Logistik der Ukraine in Verbindung mit einem Anstieg der Fracht- und Versicherungskosten erhebliche **Auswirkungen auf die Weltmärkte** und damit auf die Getreidepreise. Seit Beginn des Konflikts ist bereits ein starker Anstieg der Weltmarktpreise für Getreide zu verzeichnen, die nun über den Preisen von 2007/2008 liegen. Diese Situation gefährdet nicht nur die Nahrungsmittelversorgung der ukrainischen Bevölkerung, sondern auch die Ernährungssicherheit der Drittländer, die von Rohstoffeinfuhren aus der Ukraine abhängig sind.

Das landwirtschaftliche Produktionspotenzial der Ukraine wird durch die russische Invasion stark beeinträchtigt. Neben den zahlreichen Opfern, der Zerstörung und den Gefahren der Kriegsführung fehlt es zudem an Arbeitskräften für landwirtschaftliche Betriebe und für die Bestellung der Felder, auch in benachbarten Mitgliedstaaten. Wesentliche Betriebsmittel sind knapp und schwer oder unmöglich zu beschaffen. In der Ukraine wird viel davon abhängen, ob im Jahr 2022 Frühjahrskulturen gesät und sowohl Frühjahrs- als auch Winterkulturen geerntet werden können. Die Auswirkungen des Krieges werden sich wahrscheinlich über mehrere Jahre erstrecken, nicht zuletzt aufgrund von Kriegsschäden an Infrastruktur- und logistischen Einrichtungen. In Russland wird die Produktion zwar nicht durch Krieg beeinträchtigt, doch ist nicht klar, ob das Land in der Lage sein wird, große Mengen über das Schwarze Meer auszuführen.

Federation for global agricultural markets and the risks related with the current conflict“ (Die Bedeutung der Ukraine und der Russischen Föderation für die globalen Agrarmärkte und die mit dem derzeitigen Konflikt verbundenen Risiken), 11. März 2022, <https://www.fao.org/3/cb9013en/cb9013en.pdf> oder folgendem Artikel zu entnehmen: „The Ukraine Conflict and Global Food Price scares“ (Der Ukraine-Konflikt und die globale Nahrungsmittelpreiskrise), R. Vos, J. Glauber, M. Hernandez und D. Laborde, 1. März 2022, <https://www.foodsecurityportal.org/node/1921>.

Die weltweite Ernährungssicherheit bietet Anlass zu wachsender Besorgnis. Die Vereinten Nationen haben betont, dass der Klimawandel und der Verlust an biologischer Vielfalt die größten globalen Bedrohungen für die Ernährungssicherheit darstellen.⁶ Der FAO zufolge sind 811 Millionen Menschen chronisch unterernährt und eine Kombination von Faktoren erschwert die Fortschritte bei der Verwirklichung des Ziels für nachhaltige Entwicklung Nr. 2 „Kein Hunger“. Ohne wirksame Eindämmungs- und Anpassungsmaßnahmen dürfte sich die Lage durch den Klimawandel weiter verschlechtern. Steigende Nahrungsmittelpreise wirken sich unmittelbar auf die Bevölkerung in Entwicklungsländern sowie in den am wenigsten entwickelten Ländern aus, die von Lebensmittelimporten abhängig sind. Der **FAO-Lebensmittelpreisindex**, mit dem monatliche Veränderungen der internationalen Rohstoffpreise erfasst werden, **deutet auf eine immer schwierigere Situation hin**: Im Februar 2022 lag der Index durchschnittlich bei 140,7 Punkten und damit um 3,1 Punkte über dem vorherigen **Spitzenwert** von Februar 2011.

Während Berichten zufolge wichtige Abnehmer von ukrainischem und russischem Weizen über für einige Monate reichende Vorräte verfügen, sind **Preissteigerungen bereits** in Ländern wie Syrien und Libanon, die sich in einer prekären Lage befinden, sowie in Algerien **zu spüren**.

Im Jahr 2021 erreichte die weltweite Ernährungsunsicherheit ein nie da gewesenes Niveau: Mehr als 161 Millionen Menschen benötigten dringende Nahrungsmittelhilfe und fast 0,6 Millionen Menschen waren von Hungersnot bedroht. Diese Situation könnte sich noch verschlimmern, wenn die Nahrungsmittelpreise weiter steigen.

⁶ <https://www.ipcc.ch/srccl/chapter/chapter-5/>, <https://www.fao.org/documents/card/en/c/ca3129en/>.

ANHANG 2

FOLGEMAßNAHMEN ZUR MITTEILUNG DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT, DEN RAT, DEN EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIALAUSSCHUSS UND DEN AUSSCHUSS DER REGIONEN VON 2008 - LEBENSMITTELPREISE IN EUROPA (KOM/2008/0821 ENDGÜLTIG)

Empfehlungen in der Mitteilung von 2008	Folgendermaßen
<p>Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der Lebensmittelversorgungskette</p>	<p>Verschiedene GAP-Reformen (2008, 2013, 2021)</p> <p>Hochrangiges Forum für die Verbesserung der Funktionsweise der Lebensmittelversorgungskette (2010-2019)</p> <p>Freihandelsabkommen (z. B. Japan, Vietnam, Singapur, Kanada, Mexiko, SADC-WPA-Staaten), die zur Marktöffnung und zum Abbau nichttarifärer Handelshemmnisse für Lebensmittelausfuhren geführt haben</p> <p>Marktüberwachung und Einrichtung der Taskforce für die Durchsetzung der Binnenmarktvorschriften</p> <p>Programm „InvestEU“: Unterstützung von KMU im Agrar- und Lebensmittelsektor über das EEN-Netz und Zugang zu Finanzinstrumenten</p> <p>EU-Partnerschaft für Kompetenzen im Agrar- und Lebensmittelsektor</p> <p>EU-Verhaltenskodex für verantwortungsvolle Unternehmens- und Marketingpraktiken in der Lebensmittelversorgung</p>
<p>Gewährleistung einer rigorosen und kohärenten Durchsetzung der Wettbewerbs- und Verbraucherschutzvorschriften auf den Versorgungsmärkten durch die Europäische Kommission, die Mitgliedstaaten und die nationalen Wettbewerbs- und Verbraucherschutzbehörden</p>	<p>Die Kommission intervenierte in einer Reihe von Fällen auf den Lebensmittelmärkten und verhängte Sanktionen für Beschränkungen des Parallelhandels.</p> <p>Die Kommission und die nationalen Wettbewerbsbehörden verhinderten eine Reihe nationaler protektionistischer Initiativen im Bereich Lebensmittel.</p> <p>Die Kommission genehmigte vorbehaltlich von Maßnahmen, die Preiswettbewerb, Auswahl und Innovation schützen, einige Zusammenschlüsse bei landwirtschaftlichen Betriebsmitteln (z. B. Pflanzenschutzmittel) und bestimmten</p>

	<p>Lebensmitteln und Getränken (z. B. Milcherzeugnisse, Bier).</p> <p>Umfassende Studie der Kommission über die Bündelung des Angebots im modernen Einzelhandel und über die Entwicklung der Auswahl und Innovation für Verbraucherinnen und Verbraucher im Einzelhandel im Zeitraum 2004–2012ⁱ</p>
<p>Überprüfung von Vorschriften, die sich für die Funktionsweise der Lebensmittelversorgungskette als problematisch erweisen könnten, auf nationaler und/oder gemeinschaftlicher Ebene</p>	<p>Bericht der Task Force „Agrarmärkte“: Bessere Marktergebnisse: Stärkung der Position der Landwirte in der Lebensmittelversorgungskette (2016)ⁱⁱ</p> <p>Klarstellung der Wettbewerbsbestimmungen in der GMO-Verordnungⁱⁱⁱ (gemeinsame Marktorganisation), 2018, 2021</p> <p>Richtlinie (EU) 2019/633 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. April 2019 über unlautere Handelspraktiken in den Geschäftsbeziehungen zwischen Unternehmen in der Agrar- und Lebensmittelversorgungskette</p> <p>Vereinfachung der Vorschriften zur Lebensmittelsicherheit, einschließlich Eignungsprüfung der Verordnung über das Allgemeine Lebensmittelrecht</p>
<p>Bessere Unterrichtung von Verbrauchern, Behörden und Marktteilnehmern durch Einführung einer permanenten Überwachung von Lebensmittelpreisen und Versorgungskette auf europäischer Ebene</p>	<p>Einrichtung von sechs Beobachtungsstellen für den Agrarmarkt^{iv} und eines AGRIFOOD-Datenportals</p> <p>Veröffentlichung regelmäßiger Berichte über die kurzfristigen Aussichten^v</p> <p>Einrichtung des Eurostat-Instruments für die Überwachung der Lebensmittelpreise^{vi}</p> <p>Verbesserte Bestimmungen zur Markttransparenz für landwirtschaftliche Erzeugnisse (Verordnung (EU) 2019/1746 der Kommission; Änderungen der GMO von 2021¹)</p> <p>Einrichtung des internationalen Agrarmarkt-Informationssystems (AMIS – siehe Abschnitt 3): Eurostat-Daten zu Nahrungsmittelpreisen</p>
<p>Prüfung von Maßnahmen zur Verhinderung von Spekulationen zulasten der gewerblichen</p>	<p>Richtlinie 2014/65/EU des Europäischen Parlaments und des Rates zur Stärkung des</p>

Teilnehmer auf den Agrarrohstoffmärkten	<p>Anlegerschutz und zur Verbesserung der Funktionsweise der Finanzmärkte, um sie effizienter, widerstandsfähiger und transparenter zu machen</p> <p>Mit der Richtlinie (EU) 2021/338 des Europäischen Parlaments und des Rates wird die Richtlinie 2014/65/EU geändert, um die Erholung von der COVID-19-Krise zu unterstützen.</p> <p>Verordnung (EU) Nr. 596/2014 des Europäischen Parlaments und des Rates über Marktmissbrauch</p> <p>Die Verordnung (EU) Nr. 648/2012 des Europäischen Parlaments und des Rates über OTC-Derivate, zentrale Gegenparteien und Transaktionsregister gilt für ein breites Spektrum von OTC-Derivaten, darunter bestimmte Warenderivate, und erhöht die Transparenz von Warenderivaten, die Gegenstand des OTC-Handels sind.</p>
---	---

-
- i https://ec.europa.eu/competition/sectors/agriculture/retail_study_report_en.pdf
 - ii https://ec.europa.eu/info/sites/default/files/food-farming-fisheries/farming/documents/amtf-report-improving-markets-outcomes_en.pdf
 - iii Verordnung (EU) Nr. 1308/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013 über eine gemeinsame Marktorganisation für landwirtschaftliche Erzeugnisse.
 - iv https://ec.europa.eu/info/food-farming-fisheries/farming/facts-and-figures/markets/overviews/market-observatories_de
 - v https://ec.europa.eu/info/food-farming-fisheries/farming/facts-and-figures/markets/outlook/short-term_en
 - vi https://ec.europa.eu/growth/sectors/food-and-drink-industry/competitiveness-european-food-industry/european-food-prices-monitoring-tool_en